



## Das **1x1** der konventionellen Saat mit wendender Bodenbearbeitung

Wesentliches Kennzeichen der konventionellen Saat mit wendender Bodenbearbeitung ist die Lockerung der Krume mit dem Pflug. Dabei werden Unkräuter und die Organik der Vorfrucht in den Boden eingemischt. Es entsteht eine lockere, von Reststoffen freie Bodenoberfläche, die den störungsfreien Einsatz herkömmlicher Sätechnik ermöglicht und zu einem optimalen Feldaufgang führt.

### Verfahrensschritte der konventionellen Saat

#### 1. Ernte und Strohmanagement

- a. Eine gute Strohverteilung und Spreuverteilung über die gesamte Schnittbreite des Mähdeschers sorgt für eine gleichmäßige Nährstoffrückführung aus der Vorfrucht.

#### 2. Bearbeitung und Unkrautkontrolle

- a. Der flache Stoppelsturz mit Kompaktscheibenegge oder flach arbeitendem Grubber direkt nach der Ernte bricht die Kapillarität des Bodens, regt die Strohhrotte an und sorgt für die Keimung von Ausfallgetreide und Unkrautsamen.
- b. Das Pflügen des Bodens kurz vor der Saat arbeitet die Organik der Vorfrucht und Unkräuter sowie Ausfallgetreide in tiefere Bodenschichten ein und sorgt für einen „reinen Tisch“. Wichtig ist der richtige Zeitpunkt der Bearbeitung, abhängig von der Bodenbeschaffenheit und der Bodenfeuchte, sowie die richtige Arbeitstiefe. Die Arbeitstiefe ist abhängig von der Bodenart, der Fruchtfolge, den klimatischen Verhältnissen, sowie der Organikmenge der Vorfrucht und den Schadverdichtungen.
- c. Eine gute Rückverfestigung mit einem kombinierten Packer hinter dem Pflug beschleunigt das Absetzen von überlockerten Böden und stellt damit die Kapillarität sowie eine bessere Befahrbarkeit des Ackers wieder her.

#### 3. Saatbettbereitung und Saat

- a. Ein feinkrümeliges Saatbett als Basis einer gleichmäßigen Saatgutablage wird kurz vor oder während der Saat durch den Einsatz einer ultraflacharbeitenden Schneidwalzenkombination erzeugt. Alternativ werden hierfür Kompaktscheibeneggen, Kreiseleggen oder Kreiselgrubber im Soloeinsatz oder in der Säkombination eingesetzt.
- b. Mit herkömmlichen Sämaschinen wird das Saatgut in den Boden gesät. Mit Striegel oder anderen Nachläufern wird das Saatgut mit Erde bedeckt und ggf. angedrückt. So ist ein guter Bodenschluss mit ausreichend Wasserversorgung des Saatguts sichergestellt.



### Vorteile und Nachteile der konventionellen Saat

#### Boden

- + Gleichmäßiges Einmischen der Organik in den Oberboden, Verfügbarmachung von Nährstoffen aus tieferen Schichten, schnellere Erwärmung des Bodens, erhöhter Sauerstoffaustausch, Einebnung von durch schwere Erntemaschinen verursachte Bodenunebenheiten.
- Humusabbau, Schädigung des Bodenlebens, Bodenverdichtung mit Pflugsohle möglich, erhöhter Anteil an Grobporen und erhöhtes Verschlammungsrisiko.

#### Wasser

- + Schnelles Abtrocknen.
- Geringere nutzbare Feldkapazität, geringere Wasserinfiltration und Wasserspeicherung, Erosionsgefahr.

#### Ertrag

- + Stabile, gute Erträge, abhängig von der intensiven Pflege.
- Geringere Resilienz gegen Witterungsveränderungen.

#### Nährstoffe

- + Höhere Mineralisation, schnellere Umsetzung der Organik.
- Nährstoffverlagerung.

#### Pflanzenschutz

- + Hohe Wirkungsraten von chemischen Pflanzenschutzmitteln durch „sauberen Tisch“, gute Ausgangslage für mechanische Unkrautbekämpfung.
- Höhere Auswaschgefahr von Metaboliten, Vergraben von Unkrautsamen.

### Maschinen von AMAZONE für die konventionelle Saat

Pflüge Cayros, Teres, Tyrok  
Kompaktscheibeneggen Catros, Certos, CombiDisc  
Schneidwalzenkombination TopCut  
Kreiseleggen KE und Kreiselgrubber KX und KG  
Sämaschinen D9, Cataya, Centaya, Citan, Cirrus, Precea, Primera DMC sowie die Säkombination Avant